



01.07.2011

**Geschäftsführung verlässt vor Unterschrift heimlich das Verhandlungslokal**  
Betriebsrat und IG Metall informieren die Belegschaft über die Verhandlungen.

Nach rund 20stündiger Verhandlung lag endlich ein unterschriftsreifer Standortvertrag vor, doch statt das Verhandlungsergebnis unter Dach und Fach zu bringen reisten die Arbeitgeber ohne Kommentar ab.

Obwohl wir während der zähen Verhandlungen in vielen wichtigen Punkten Einigkeit erzielt haben, unter anderem keine Massenentlassungen, Rohbau bleibt, Personalanpassung ohne betriebsbedingte Kündigungen und Wiederherstellung der Wettbewerbsfähigkeit. Nach Umsetzung dieser Themen wäre die Wettbewerbsfähigkeit des Standortes wieder hergestellt. Eine Standortsicherung wäre bis März 2017 vertraglich geregelt.

Am Ende der Verhandlungen, während die Verträge bereits geschrieben wurden, forderte der Sprecher der Geschäftsführung noch einmal Millionenbeträge von den Beschäftigten. Teile des Horrorkataloges waren wieder 40 Stunden ohne Lohnausgleich, keine Tariferhöhungen und kein Urlaubs- und Weihnachtsgeld.

Ihre unglaubliche Begründung für diese Forderungen: „Das Management traut es sich nicht zu, die von ihnen selbst gesteckten Ziele zu erreichen, daher müssen die Beschäftigten für die Finanzierung aufkommen.“ Wir lehnen es aber ab, die Unfähigkeit der Geschäftsführung zu bezahlen.

Bernd Eberle, Betriebsratsvorsitzender sieht die Ereignisse des heutigen Morgen folgendermaßen: „Wir sind enttäuscht und wütend, ein solches Verhalten kann doch niemand mehr verstehen. Klar war, heute Morgen sollte ein Ergebnis auf dem Tisch liegen aber es hat sich gezeigt, dass wir hier vor Ort nach wie vor keine ernsthaften Verhandlungspartner haben. Eine Geschäftsführung, die ihre Belegschaft nicht ernst nimmt, hat hier keine Zukunft.“

„Wir werden das Verhalten der Geschäftsführung jetzt im Betriebsrat und innerhalb der IG Metall beraten und weitere Maßnahmen planen und natürlich auch Umsetzen. Die Konzernspitze von Alstom treibt es auf die Spitze, dies ist ein unzumutbarer Zustand“, so Horst Ludewig von der IG Metall Salzgitter-Peine.

„Die Geschäftsführung ist hier am Standort, mit einem Jahresumsatz von ca. 500 Mio Euro, für rund 2500 Beschäftigte zuständig, aber was sie hier vorführen ist auf dem Niveau eines Kaspertheaters im Kindergarten“, so Bernd Eberle. Zu den Aussichten zur nächsten Woche sagte er: „Wenn wir über das Wochenende keine Unterschrift bekommen, dann geht der Protest nächste Woche weiter, dann brennt hier die Hütte.“

Im Anschluss an die Betriebsversammlung, gegen 10 Uhr, verließen die Beschäftigten das Werk und verabschiedeten sich ins Wochenende.